

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

8.6.1830 (Nr. 157)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 157.

Dienstag, den 8. Juni

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Am 8. Juni 1480 wurde Ottilia, Prinzessin Tochter des Markgrafen von Baden Christoph I., geboren. Sie widmete sich dem Dienst der Kirche, und wurde Abtissin in dem Cisterzienser-Kloster zu Pforzheim.

Baden.

Karlsruhe, den 8. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog wollen künftig jeden Mittwoch Vormittags von 10 Uhr an, und zwar Mittwoch den 9. d. M. zum erstenmal, im Großherzogl. Schlosse öffentlich Audienz geben. Die Bittschriften, welche überreicht werden, sind, der schon bestehenden Vorschrift gemäß, mit einer kurzen Inhaltsanzeige zu versehen.

Auf höchsten Befehl,
aus dem Großherzogl. Geheimen Kabinet.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Major von Göler am Kadetteninstitut die höchste Erlaubniß zu ertheilen, den ihm von Sr. M. dem König von Preussen verliehenen Johanniter-Orden annehmen und tragen zu dürfen.

Mahlberg, den 16. Mai. Am 12. d. M. war die hiesige Stadt Zeuge einer Festlichkeit, die sowohl wegen ihrer Seltenheit, als wegen ihrer ehrwürdigen Bedeutung das Interesse der Theilnehmer und Zuschauer in hohem Grade erregen mußte. Der großherzogl. Oberforstmeister und Kammerherr Freiherr v. Schilling-Cannstadt feierte sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Ein Mann, noch mit der vollen Kraft seiner körperlichen und Geistesfähigkeit ausgerüstet, genießt er das nur Wenigen beschiedene Glück, auf ein halbes Jahrhundert dem Vaterland geleisteten Dienste, ohne Ermüdung durch den Druck des Alters und der erlittenen Anstrengungen, zurückzublicken, vielleicht mit neuem Muthe gestärkt, auch noch seine übrige Lebensbahn dem Fürst und Vaterland zu weihen.

Von nah und fern hatten sich seine Kinder und Enkel um ihn versammelt, um dem geliebten Vater und Großvater bei diesem feierlichen Anlaß die Huldigung ihrer Liebe und Verehrung zu erneuern, und in festlichem Zug, dem sich eine zahlreiche Begleitung angeschlossen, verfügte sich die Versammlung in die evangelische Stadtkirche, wo bei solennem Gottesdienste von dem Hrn. Pfarrer in einer gehaltvollen Rede das seltene Glück des Jubelgreises und das Verdienst seines vieljährigen Geschäftslebens würdig gepriesen wurde. Es verdient allerdings der ehrenvollsten Erwähnung, daß

es seinem unermüdlischen Diensteifer in den letzten 20 Jahren gelungen war, die schwierige Ausgleichung so vielfältiger Interessen bei der Abtheilung großer Genossenschafts-Waldungen in den meisten Aemtern des Königreiches zu Stande zu bringen, und damit für Jahrhunderte eine ganze Saat von Zerwürfissen und Prozessen nieder zu treten.

Von Mahlberg fuhr die ganze Gesellschaft in das Bad zu St. Landolin, wo der Jubelgreis mit jugendlicher Fröhlichkeit die ihm dargebrachten Toasts erwiderte. (Freib. Ztg.)

Frankreich.

Saint-Cloud, den 3. Juni. Der König empfing in einer Privat-Audienz den Hrn. Grafen von Matucewitz, Minister Rußlands in England, und Hrn. d'Dubril, Minister Rußlands in Spanien.

Die Akademie hat auf den Bericht des Hrn. Darcet entschieden, daß der Preis von 8000 Fr., den der verewigte H. von Monthyon für die Erfindung stiftete, welche am meisten geeignet ist, eine Kunst oder ein Handwerk weniger ungesund zu machen, dem Hrn. Ritter Waldini zuerkannt werden soll.

Der Vorstellung des Fideleio, die am 2. Juni im deutschen Theater statt gehabt, gieng ein Konzert voran, wo H. Pechatscheck, erster Violinist des Großherzogs von Baden, sich zum zweitenmal hören ließ. Man kann nicht mehr Geschmack, Grazie und Glanz in Variationen über Thema's aus der Stummen legen, als man bei diesem ausgezeichneten Künstler bewunderte. Am 4. ließ sich H. Pechatscheck zum drittenmal mit dem größten Beifall hören.

Toulon, den 2. Juni. Der Schiffbruch der beiden Briggs Sylene und Adventure bestätigt sich; auf letzterer befand sich H. von Chabrol, Neffe des Hrn. Präfekten der Seine und des vorigen Finanzministers. Man hat noch keine sichere Nachricht über das Schicksal der Mannschaft nach dem Schiffbruch; hofft jedoch, daß der Dey von Algier werde Befehl gegeben haben, die Gefangenen zu verschonen.

Mülhausen, den 2. Juni. Ein schrecklicher Unfall hat vorgestern in der Steinkohlengrube zu Ronchamp statt gehabt. Am 31. Mai, um halb 5 Uhr Morgens, entzündete sich der Gang eines Steinkohlenschachts; 30

Bergleute wurden getödtet, und 5 mehr oder weniger verwundet. Diese Unglücklichen waren beinahe sämmtlich Familienväter, sie hinterlassen in schrecklicher Noth 20 Wittwen und 60 Kinder, welche Unterstützung von den Eigenthümern der Steinkohlengrube erwarten, deren Wohlthätigkeit bereits vor einigen Jahren, bei einem ähnlichen Anlaß, erprobt worden. Seit jenem ersten Unfall hatte man in den Gruben die Davy'schen Lampen eingeführt. Es heißt, dieses schreckliche Ereigniß sey dem Leichtsinne eines Arbeiters zuzuschreiben, der den Unerschrockenen spielen, und seinen Kameraden zeigen wollte, daß von Gasentzündung nichts zu befürchten sey; er entzündete seine Lampe, und im nämlichen Augenblick wurde er, nebst seinen unglücklichen Mitarbeitern, zerschmettert. Der Gang, wo der Ausbruch geschah, hat nicht viel gelitten.

Großbritannien.

Offizielles Bulletin über die Gesundheit des Königs.

Windsor-Castel, den 3. Juni.

Der König hat gestern weniger Beschwerden im Athemholen erlitten, und Se. M. hatte eine ruhige Nacht.

Unterzeichnet: Henry Halford.
M. J. Tierney.

— Man hat der Prinzessin Viktoria in der Person eines Bischofs (Dr. Kaye) einen Lehrer gegeben. Er ist ein allgemein geachteter Mann, und die Wahl wird sehr gebilligt.

— Der Hampshire Telegraph meldet, daß das Dampfschiff Georg IV. den Befehl erhielt, sich auf's schleunigste vor Algier zu begeben, um die französische Flotte zu beobachten.

— Ein englischer Mechaniker hat eine Maschine erfunden, vermittelst welcher ein Stein von 5 Fuß Länge und ein Fuß Breite, so wie er aus der Steingrube herausgekommen, in Zeit von einer Minute geschnitten und polirt werden kann.

Abdankungs-Urkunde des Prinzen Leopold. (Schluß.)

Nachdem der Prinz die Vortheile nachgewiesen, welche die Einverleibung Alarnaniens in den neuen Staat haben würde, schließt er mit folgenden Worten: „Als der Unterzeichnete den hohen Beruf, souverainer Fürst über Griechenland zu werden, in Erwägung zog, hegte er die Hoffnung, er werde von der griechischen Nation freiwillig und einstimmig anerkannt, und von ihr wie ein Freund empfangen werden, durch dessen Vermittelung das Land für seine langen und heldenmüthigen Kämpfe belohnt, und durch den die Unverletzbarkeit seines Gebietes und die Gründung seiner Unabhängigkeit auf einer dauernden und ehrenvollen Grundlage gesichert werden sollten. Zu seinem tiefsten Bedauern sieht der Unterzeichnete seine Hoffnung vernichtet, und sich zu der Erklärung gezwungen, daß die Bestimmungen der verbündeten Mächte und die Opposition der Griechen ihn außer Stand setzen, dieses

rühmliche und hehre Projekt zu verwirklichen, und daß dieselben ihm eine Stellung höchst schwieriger Art auferlegen würden, nämlich die eines Abgeordneten der drei verbündeten Höfe, der von denselben ernannt worden, um durch die Gewalt ihrer Waffen über Griechenland zu herrschen. Eine solche Maßregel wäre seinen Gesinnungen eben so zuwider und für seinen Charakter herabwürdigend, als sie in offenbarem Widerspruch mit dem Zweck des Traktats vom 6. Juli stände, durch den die drei Mächte sich in der Absicht verbündet haben, um die Pazifikation des Orients zu erwirken. Der Unterzeichnete gibt daher förmlicher Weise in die Hände der drei Bevollmächtigten eine Souveränität zurück, welche die Umstände ihm nicht mehr mit Ehre für ihn selber, mit Nutzen für Griechenland, oder mit Vortheil für die allgemeinen Interessen Europa's anzunehmen gestatten.

(Unterz.) Leopold, Prinz von Sachsen-Koburg.“

— Die englischen Journale fahren fort, den Prinzen Leopold wegen seiner Verzichtleistung auf den Thron Griechenlands heftig anzugreifen, und wollen in dieser Art nur persönliches Interesse sehen.

— Die Erbauung einer Brücke bei Bristol, unter welcher Schiffe aller Größen mit ausgespannten Segeln hindurch passieren können, ist beschlossen, und der berühmte Architekt Telford bereits mit der Verwirklichung dieses kostbaren Unternehmens beauftragt. Die Ufer des Flusses Severn sind bekanntlich hier ungeheuer hoch, doch wird die Brücke sich nicht an den Riesenfelsen anlehnen, sondern an Pfeilern, oder vielmehr gothischen Thürmen, von 260 Fuß senkrechter Höhe. Der 5 Fuß breite Weg für Fußgänger wird in der Mitte angelegt, und auf beiden Seiten 12 bis 13 englische Fuß breite Passagen für Fuhrwerke.

Deſtreich.

Wien, den 29. Mai. Der großherzogl. bad. Generalleutnant Freih. v. Stockhorn ist nach Karlsruhe zurückgekehrt, und hat bei seiner Abschiedsaudienz von Sr. Maj. dem Kaiser das Großkreuz vom k. Orden der eisernen Krone erhalten.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonnabend, den 29. Mai, im erwünschten Wohlfeyn zu Klagenfurt eingetroffen, und von den Bewohnern dieser Stadt, die das hohe Glück mit dankbarem Herzen preisen, das ihnen durch die mehrtägige Anwesenheit des allerhöchsten Kaiserhofes innerhalb ihres Reichthums zu Theil wird, mit dem lebhaftesten Jubel empfangen worden.

— Die Bränner Zeitung vom 31. Mai meldet: „Am 25., Abends um 9½ Uhr, erhob sich in der Gegend von Bränn ein heftiger Sturm, der jedoch nur eine Viertelstunde anhielt, und man sah, daß am westlichen Horizont ein außerordentliches Gewitter tobte; das Thermometer stand an diesem Tage im Schatten + 26°, 5; in der Sonne + 39°; das Barometer stand 27" — 10"', 5. — Am 26., Nachmittags um 3½ Uhr, stiegen am südlichen Horizont Gewitterwolken auf, welche sich mehr

und mehr verdichtend, am westlichen Horizont heraufzogen, und ihre Richtung nach Nordwest nahmen, als plötzlich der Wind, welcher vorher aus Südost blies, umschlug, und sich ein furchtbarer Nordweststurm erhob. Um 5³/₄ Uhr war die ganze Umgegend verfinstert; der Sturm steigerte sich zum verheerenden Orkan, der seine Bahn mit zahllosen Verwüstungen bezeichnete. Die Atmosphäre war in einem sehr hohen elektrischen Zustande. Häufige Blitze und der rollende Donner erhöhten die Schrecken der Scene, welche die Bewohner dieser Hauptstadt mit Bangen erfüllten. Der wüthende Orkan stürzte den obern Theil des Thurmes am Kloster der barmherzigen Brüder in Altbrunn bis auf das Mauerwerk herab, riß an vielen Häusern in der Stadt und den Vorstädten theilweise die Dachbedeckungen herab, warf Feuermauern, Schornsteine nieder, zerstreute den Militär-Magazin-Schoppen nächst der Schwabengasse gänzlich, der Steinmühle bei Brunn nahm er das ganze Dachwerk, riß die Vergeltische Lackirhütte auf der Vorstadt Oberzeil nieder, trug die Waarenvorräthe davon, hob bei seiner kreisförmigen Bewegung Fenster, Thüren, Thore und verschiedene Gegenstände hoch in die Höhe, welche in weiten Entfernungen zerschmettert wieder herabgeschleudert wurden. Eine Schildwache und andere Menschen erlitten bedeutende Verwundungen bei dem Einsturz von Gebäuden, zwei Individuen wurden dadurch getödtet. Eine Menge Bäume in Gärten, Alleen und an Straßen wurden entwurzelt und gebrochen; mit einem Worte, die durch diesen furchtbaren Orkan, der in mehreren Beziehungen den Charakter einer Windhose an sich trug, verursachten Verwüstungen sind außerordentlich, und bisher unübersehbar, indem die dießfälligen Nachrichten aus entfernteren Gegenden noch nicht eingegangen sind. Während des Orkans sank das Thermometer von + 21° bis auf + 9°, 75 herab. Nach 6 Uhr mäßigte sich die Wuth des Orkans auf Sturmwind, der bis 7¹/₂ Uhr Abends anhielt. Das mit dem Orkan losgebrochene Gewitter war im Ganzen bloß vorüberziehend, und es dürfte unter den gegebenen Umständen und bei dem weithin verbreitenden hochelektrischen Zustande der Atmosphäre, dessen Lauf sich bis in entlegene Entfernung hin erstreckt haben."

Preussen.

Berlin, den 3. Juni. Ihre kön. Hoh. die Frau Kronprinzessin ist gestern nach Schlessien abgegangen.

Ihre kön. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Höchstwelche gestern von Ludwigslust hier eingetroffen und im kön. Schlosse in die für Höchst dieselbe in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen war, ist heute nach Schlessien wieder abgereist.

Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz ist heute ebenfalls nach Schlessien abgegangen.

Der Generalmajor und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, v. Wisleben, und der General-Stabsarzt der Armee, Chef des Militär-Medizinalwesens und Leib-arzt Sr. Maj. des Königs, Dr. v. Wiebel, ist nach Schlessien abgereist.

— Dem. Sonntag hat am 24. Mai, dem Geburtstage der Fürstin Radziwill, in Posen gesungen, wo sie am folgenden Tage in einem öffentlichen Konzerte auftrat, und alsdann nach Warschau reiste, wo ihr für jedes Konzert eintausend Stück Dukaten garantirt sind. Ihre Einnahme bei ihrer hiesigen Benefiz-Vorstellung soll über fünftausend Thaler betragen haben; einige reiche Bankiers und Gesandten bezahlten an diesem Abende ihre Logen mit vierzig bis fünfzig Louisdor. Von einer hohen Person soll Dem. Sonntag einen kostbaren Schmuck und ausserdem noch ein reiches Geschenk in Geld erhalten haben.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 24. Mai. Der Militär-Generalgouverneur von Petersburg, General von der Infanterie, Essen, ist zum Mitglied des Reichsraths ernannt worden.

— Der wirkliche Etatsrath Sturdza, vom Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten, ist auf sein Ansuchen mit dem Range eines Geheimen Rathes und einer lebenslänglichen Pension von 5000 Rubeln des Dienstes in Gnaden entlassen worden.

— Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der ottomannischen Pforte, Geheim Rath Ribeaupierre, ist für die Umsicht, mit welcher er zu der glücklichen Beendigung der Unterhandlungen mit dem türkischen Ministerium wegen der Unabhängigkeit Griechenlands beigetragen, zum wirklichen Geheimen Rath ernannt worden.

— Auf allerhöchsten Befehl war das zu Petersburg bestehende „Komité zur Abfassung einer allgemeinen Kirchenordnung für die Protestanten in Russland“ beauftragt worden, ein Lehrbuch in Vorschlag zu bringen, welches hinfort dem öffentlichen Religions-Unterrichte derselben zum Grunde gelegt werden könne. Das Komité entschied sich für „Martin Luthers kleinen Katechismus mit Erläuterungen und biblischen Beweisstellen . . . herausgegeben von Johann Philipp Gustav Ewers (Mitau, 1828)“, und Sr. Maj. haben geruhet, durch den Oberverwalter der kirchlichen Angelegenheiten fremder Glaubensgenossen den Ukas zu erlassen, diese Ewersche Ausgabe der lutherischen Schrift zu gedachten Zwecke in allen protestantischen Schulen des russischen Reichs einzuführen.

— Am 22. d. M. ist der türkische Gesandte Redshib Suleiman Efendi mit seinem Gefolge von hier nach Odessa abgereist.

V e r s c h i e d e n e s.

Im Gebiete von Luffa und im Neapolitanischen herrschte gegen die Mitte des vorigen Monats einige Tage lang eine auffallende Dunkelheit der Atmosphäre. Der Wind war süblich oder südbüblich. Darauf fiel in der Nacht vom 15. auf den 16. unter einem feinen Staubregen eine Menge röthlicher Erde nieder, von welcher am Morgen alle Dächer, Terrassen, Balkone und Bäume in der Umgegend bedeckt waren.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 5. Juni, Nr. VIII, enthält folgende

Militär-Dienstauchten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht:

den 13. April im Dragoner-Regiment von Freystedt den Oberstlieutenant und Kommandeur von Holzling zum Obersten, den Major von Roggenbach zum Oberstlieutenant; im Infanterie-Regiment von Stockhorn den Kapitän von Pierron zum Major, im Infanterie-Regiment Großherzog den Secondlieutenant Mayer zum Premierlieutenant; im Infanterie-Regiment Markgraf Wilhelm den Secondlieutenant von Reichenstein zum Premierlieutenant, und im Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian den Secondlieutenant Kah zum Premierlieutenant zu befördern. Im Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian den Secondlieutenant von Schallberg in gleicher Eigenschaft zum Dragoner-Regiment von Freystedt zu versetzen, und im Infanterie-Regiment Erbgroßherzog den Premierlieutenant Scheidt, mit Wartgeld bis zur anderweiten Versorgung und der Erlaubniß die Uniform von der Suite der Infanterie zu tragen, den Austritt aus der Linie zu gestatten;

den 1. Mai dem Premierlieutenant Fülling, vom Infanterie-Regiment Großherzog, den nachgesuchten Abschied zu ertheilen, mit dem Charakter als Kapitän und der Erlaubniß die Uniform von der Suite der Infanterie zu tragen;

den 5. Mai den Secondlieutenant von Schilling, vom Infanterie-Regiment Großherzog, zum Premierlieutenant zu befördern, und den Premierlieutenant Scheidt, von der Suite der Infanterie, mit Beförderung zum Kapitän, zum Invalidenkorps zu versetzen.

Den 9. Mai im Infanterie-Regiment von Stockhorn den Premierlieutenant Ehehalt zum Kapitän zu befördern.

den 20. Mai den Premierlieutenant Adriano im Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian zum Rittmeister und den Secondlieutenant Bär zum Premierlieutenant zu befördern.

Zivil-Dienstauchten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, das erledigte Physikats Waldshut dem Assistenzarzt Poppele zu Kleinlaufenburg zu übertragen, — den dormalen zu Mannheim praktizierenden Arzt und Operateur Dr. Maasberg zum Operateur und Assistenzarzt zu Baden, und den außerordentlichen Revidenten Thum dahier zum Revisionsgehülfen bei der Hofdomänenkammer-Revision zu ernennen, — dem Oberamtsassessor Seufert zu Pforzheim die unterthänigst gebetene Entlassung aus dem Staatsdienste gnädigst zu bewilligen, und dagegen den bei der Rentei-Administration Ihrer Hoh. der hochseligen Frau Markgräfin Christiane Louise angestellten Assessor Christian Bohm

als Oberamtsassessor in Pforzheim anzustellen, so wie dem Militär-Unterchirurgen Johann Georg Reiningert, bei der großherz. Leibgrenadiergarde, das erledigte Landchirurgat Sinsheim zu übertragen.

Allerhöchstdieselben haben ferner gnädigst zu beschließen geruht, daß die evangel. Kollektur Ladenburg aufgelöst und die Gefälle unter die benachbarten Rezepturen vertheilt und der bisherige Kollektor Reineker in Pensionsstand versetzt wurde.

Der Rechtspraktikant Arnold Mähl zu Mannheim ist zum Obergerichts-Advokaten daselbst ernannt, und dem Rechtspraktikanten Franz Pfister zu Heidelberg das Recht zu Verfassung gerichtlicher Schriften ertheilt worden; derselbe hat Heidelberg zu seinem Wohnsitz erwählt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

7. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{4}$	27 Z. 11,1 L.	13,0 G.	56 G.	SW.
M. 2	27 Z. 10,0 L.	17,3 G.	49 G.	SW.
N. 8	27 Z. 9,7 L.	14,0 G.	56 G.	W.

Wenig heiter — um 5 Uhr Gewitterregen.

Psychrometrische Differenzen: 2.6 Gr. - 5.5 Gr. - 2.5 Gr.

☞ Karlsruhe. [Anzeige.] Eau de vie de Lavande triple, Eau de fleurs d'oranges et Eau de Rose triple, und das vorzügliche Kölnische Wasser von Jean Maria Farina in Köln, dem Jülichs-Platz gegenüber, ist wieder frisch angekommen bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.]

Sangiorgio, Fumagalli et Ciarey

empfehlen sich mit ihrem aufs neueste, vollständigste und geschmackvollste assortirten Lager, bestehend in Gold- und Silberwaaren, Quincaille, Parfumerie und Porzellan; den allerneuesten Bracceller, Gürteln und Gürtelschnallen, Colliers, Sevignie, modernen Körbchen und Kistchen, Diamant-Giraffe, classischen Schildkröten, und andern Kämmen, Theater-Perspektiven, ganz neuen Postamenten von Bronze und Perlmuttern, Brieftaschen aller Art, silbernen, schilfröthenen und andern Tabatieren, Parfumerien aller Art von feinsten Qualität, in Pomaden, wohlriechenden Essenzen, Kölnischen Wasser, verschiedenen Necessaires, Spazierstöcken, nebst einer Anzahl anderer Artikel im neuesten Geschmacke.

Sie bitten um geneigten Zuspruch unter Versicherung der billigsten Preise und reeller Bedienung.

Ihre Boutique ist auf der Seite des Theaters, Nr. 46.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Christian Nieb, Messerschmidt von Lahr, empfiehlt sich diese Messe wieder mit einer schönen Auswahl seiner Messerwaaren, als: Tafel- und Dessert-, Rasier- und Federmessern, in allen möglichen Formen, extrapfeinen Scheren, Streichriemen zu Rasier- und Federmessern, nebst noch allen in sein Fach einschlagenden Artikeln. Seine Bude ist, wie gewöhnlich, in der Reihe gegen dem Theater, abwärts vom Schlosse die 6te.